

# Die Wurzel von üblen Nachrede – Parascha Tezawe

2. März 2020 – 6 Adar 5780



Chazal erzählt uns, dass die verschiedenen Kleidungsstücke des Hohepriesters (Kohen Gadol) als Sühne für die Sünden von Volk Israel (Klal Yisroel) dienten. Die Robe (auf hebr. meil) sühnte für die Verletzung des Verbots auf üble Nachrede (Laschon Hara). Eines der auffälligen Merkmale der Robe war, dass es vollständig Techeiles (eine spezielle Art von blauer Farbe) war, die Farbe, die dem Thron der Herrlichkeit (auf hebr. Kisay HaKavod) ähnelt (siehe 1. unten).

## **Welche Verbindung besteht zwischen der Farbe der Robe und der Versöhnung für Laschon Hara?**

Der Chofetz Chaim zt"l erklärt, indem er das "Tana d'bey Eliyahu" zitiert, das besagt, dass sich Laschon Hara zum Thron der Herrlichkeit erhebt. Dies bedeutet, dass eine Person, die Laschon Hara spricht, vor dem Thron der Herrlichkeit vor Gericht gestellt werden muss. Die Farbe der Robe des Hohepriesters würde daran erinnern, dass unsere Worte eine große spirituelle Kraft haben (siehe 2. unten).

Dank des Drangs gegen Laschon Hara gibt es ein weitaus

größeres Bewusstsein für die Regeln (Halachot) und Anstrengungen (Hashkafot) für die Einhaltung von Sprachreinheit (Schemiras Halaschon).

Trotzdem bleibt Laschon Hara einer der am schwierigsten zu vermeidenden Verboten (Aveirot) – es gibt eine Reihe von Gründen dafür, einschließlich der Tatsache, dass wir so viel sprechen und dass es einen starken sozialen Druck gibt, der es sehr schwierig macht, üble Nachrede zu vermeiden.

**Vielleicht gibt es jedoch eine tiefere Ursache für Laschon Hara, die die Wurzel eines Großteils des gesprochenen Laschon Hara ist.**

Halacha räumt ein, dass man Freude daran hat, negativ über andere zu sprechen – wir sehen dies in den Gesetzen der konstruktiven Sprache:

Es gibt Zeiten, in denen es zulässig und sogar erforderlich ist, Laschon Hara zu sprechen, um Schäden zu verhindern, aber selbst dies ist verboten, wenn der Sprecher freut sich in seinem Herzen, den Täter in ein schlechtes Licht zu setzen.

Dies ist schwer zu verstehen – es gibt viele Aveirot, für die es eine offensichtliche Taiva gibt, wie zum Beispiel Arayot, aber es gibt kein offensichtliches körperliches Vergnügen, das durch das Sprechen von Laschon Hara entsteht.

**Warum gibt es so einen Drang, negativ über andere Menschen zu sprechen?**

Es scheint, dass die Hauptursache für das Vergnügen, Laschon Hara zu sprechen, darin besteht, dass es unser Selbstwertgefühl künstlich steigert:

Wenn man einen Mangel an Selbstwertgefühl verspürt, gibt es zwei Möglichkeiten, wie man es steigern könnte – eine ist es sich an konstruktiven Aktivitäten zu beteiligen und unseren Charakter zu verbessern. Auf diese Weise fühlen wir uns

erfüllt und positiver in Bezug auf uns.

Es gibt jedoch eine andere, einfachere Option. Man neigt oft dazu, sich im Verhältnis zu anderen zu schätzen, daher hängt unser Selbstbild oft davon ab, wie wir uns mit denen um uns herum vergleichen. Indem wir sie kritisieren, schlagen wir sie nieder und sehen uns dadurch im Vergleich günstiger.

Wenn wir z.B. das Gefühl haben, dass es uns an einer Mida wie der Intelligenz mangelt, kann uns die Kritik an jemand anderem in genau demselben Bereich helfen, uns in Bezug auf unser eigenes Intelligenzniveau besser zu fühlen.

Dies scheint die Erklärung von Chazals Aussage zu sein, dass eine Person andere nur wegen eines Fehlers kritisiert, den sie selbst besitzt.

Chazal verstanden die psychologischen Bedürfnisse der Menschen, sich gut zu fühlen, und dass ein Hauptversuch das zu erreichen sich darin besteht, andere in ihren eigenen Schwachstellen niederzuschlagen.

**Natürlich ist der Anstieg des Selbstwertgefühls, der sich aus der üblen Nachrede ergibt, künstlich und sehr kurzlebig.**

Nach kurzer Zeit kehrt das wahre Gefühl der Unzulänglichkeit des Sprechers zurück und er hat das Bedürfnis, mehr zu kritisieren, um sich zu stärken.

Jede Person, die versucht hat, sich auf Laschon Hara zu verzichten, kann bezeugen, dass sie in den Fällen, in denen sie sich festhielt, keinen Mangel verspürte – im Gegenteil, sie fühlte sich besser, wenn sie das Richtige tat.

**Es gibt zwei wichtige Lehren, die aus diesem Verständnis von Laschon Hara gezogen werden**

## **können .**

- Erstens müssen wir sehr wachsam gegenüber unseren Absichten sein, wenn wir aus konstruktiven Gründen negativ sprechen.

*Dies gilt insbesondere im heiklen Bereich der Kritik an anderen Gruppen oder Ideologien innerhalb des Judentums. In der Tat sagte der Manchester Rosch Jeschiva, Rav Segal, dass nur große Tzaddikim kritisch über andere Gruppen sprechen können. Ein Grund dafür kann sein, dass Tzaddikim in sich selbst sicher sind und keine psychologische Notwendigkeit haben, andere Menschen zu kritisieren. Alle anderen sind jedoch anfällig für Gefühle des Mangels an Selbstwertgefühl, und wir können diejenigen scheinbar zum Recht beurteilen, aus Gründen, die nicht im Namen des Himmels (leSchem Schamayim) sind.*

*Dies stellt Laschon Hara Midorayta dar und es ist sicherlich ratsam, die Worte von Rav Segal zu beachten und niemals das Risiko einzugehen, einen so ernsten Verbot zu überschreiten.*

- Die zweite Lehre ist, dass wir, wenn wir in uns den Wunsch sehen, andere herabzusetzen, müssen wir unsere Seele und unsere Vorhaben überprüfen (Cheschbon HaNefesch), um seine Quelle zu entdecken.

*Sehr oft kann es aufgrund eines Mangels an Selbstwert entstehen. Aber anstatt andere niederzuschlagen, können wir uns besser fühlen, indem wir unsere Charaktereigenschaften (Midot) verbessern und uns bemühen als aktive und produktive Mitglieder der Gesellschaft zu sein.*

**Mögen wir alle würdig (zocheh) sein, um unsere Rede zu reinigen und die Lektion der Robe zu lernen.**

## **Quellen aus dem Text:**

1) Arachin, 16a.

2) Chofetz Chaim Al HaTora, Parasha Tezave